s'Stedtli a dr Aar

Autor(en): **Reinhart, Josef**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein**

Band (Jahr): **3 (1941)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-860525

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

FÜR DIE HEIMAT

JURABLÄTTER VON DER AARE ZUM RHEIN

3. Jahrgang | 1941 | 6. und 7. Heft

s'Stedtli a de Aar.

Von Josef Reinhart.

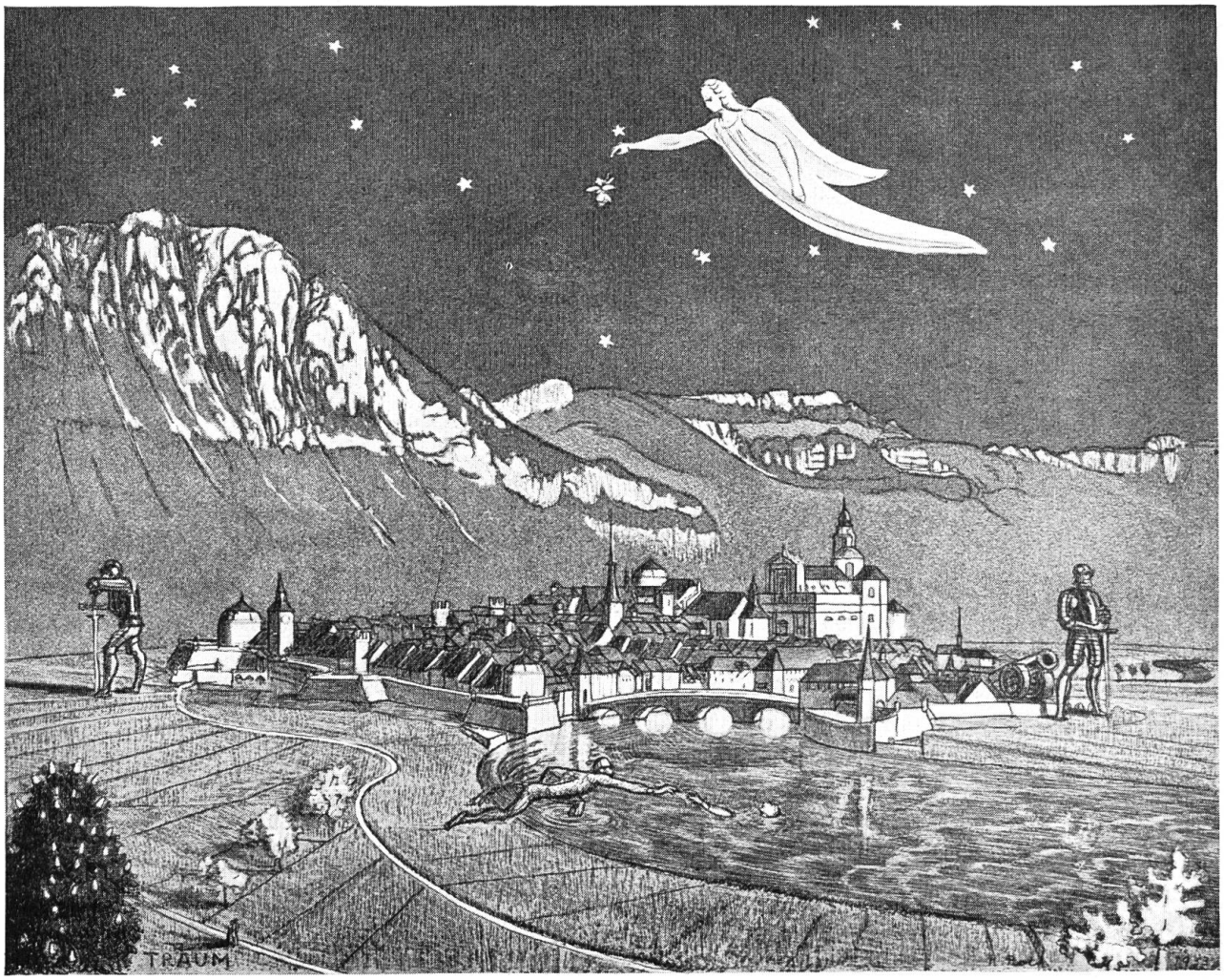
Es lyt es subers Stedtli
Am grüenen Aarestrand,
Mit Schanz und Türme luegt's is Land
Vom Tal zur Jurawand.
Es isch so gsi und wird so sy,
Es isch nit z'gross und isch nit z'chly,
Das alte, liebe Stedtli,
Das Stedtli a de Aar.

Es hett vill schöni Chilche,
Und d'Glogge hei nes Glüt,
De Herrgott het si Gfalle dra
Und au die meiste Lüt.
Es isch so gsi und wird so sy,
Goht's nit zur glyche Türen y,
De Friede hei mer doch dreby,
Im alte, liebe Stedtli,
Im Stedli a de Aar.

's het mängergattig Hüser
Und Lütli arm und rich;
Doch wenn's Glanet zum Cherus rüeft,
So sy mer alli glich.
Es isch so gsi und wird so sy:
Wenn's Chilbi schloht, sy all dreby,

Zum Tralalala und Holdirx,
Im alte, liebe Stedtli,
Im Stedtli a dr Aar.

Das rot und wysse Wappe
Es hanget ob em Tor,
Dr Wächter het's in Ehre gha
Bi mänger Not und Gfohr.
Es isch so gsi und wird so sy,
Mir hüete's guet johrus, johry,
Gilt's Aernst, so sy mer au dreby
Für's alte, liebe Stedtli,
Für's Stedtli a dr Aar.



Heimattraum von Rolf Roth.